

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Deutsch Sekundarstufe II, Ausgabe: 61

Titel: Vom Mythos zum Logos? (20 S.)

Produkthinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

Vom Mythos zum Logos?

4.19

Vorüberlegungen

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- ◆ Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Mythos und Logos als zwei unterschiedlichen Arten der Welterklärung sowie mit den herkömmlichen Bewertungen von Mythos und Logos auseinander.
- ◆ Sie erfahren, dass die Zeit seit der Aufklärung als Zeit des Logos gilt.
- ◆ Sie analysieren Schillers Gedicht „Die Götter Griechenlands“ in Auszügen und begreifen es als Kritik an der Aufklärung.
- ◆ Sie analysieren einen Auszug aus Delius' Erzählung „Der Spaziergang von Rostock nach Syrakus“ und befassen sich mit dem darin dargestellten Umgang mit einem Sehnsuchtsobjekt.
- ◆ Sie vergleichen Schillers und Delius' Ansatz.

Anmerkungen zum Thema:

Als **Entwicklung „vom Mythos zum Logos“** wird gemeinhin die schrittweise Durchsetzung des analytisch-rationalen Denkens, das in der **Aufklärung** seine die Moderne prägende Kraft entfaltete, bezeichnet. Die vorliegende Unterrichtseinheit versucht den **geistesgeschichtlichen Umschwung**, der damit stattgefunden hat, einmal anders als nur mit der Darstellung des Siegeszugs der Vernunft gegen Unwissenheit und Aberglaube in den Blick zu nehmen: Es soll nämlich gezeigt werden, **welch grundsätzlich andere Art der Welterklärung** der Logos im Vergleich zum Mythos und allem damit Verwandten vornimmt und welche Folgen dieser Paradigmenwechsel hatte.

An zwei sehr unterschiedlichen Beispielen aus verschiedenen Zeiten wird deutlich, **welche Macht der Mythos bzw. die Sehnsucht nach dem Anderen aber dennoch hat**: zum einen an **Schillers Gedicht „Die Götter Griechenlands“**, das den Verlust des Alten als Verlust von Schönheit und Ganzheit betrauert, und zum anderen an **Friedrich Christian Delius' Erzählung „Der Spaziergang von Rostock nach Syrakus“**, in der der Protagonist alle vernünftigen Erwägungen hintanstellt, um Italien, das Land, das für ihn zum Mythos geworden ist, zu erreichen.

Roland Barthes, der mit seinem Buch „*Mythen des Alltags*“ bereits 1957 aufgezeigt hat, dass die Menschen offenbar ein Bedürfnis nach Mythen haben, erläutert die Funktionsweise des Mythos folgendermaßen:

„Er beseitigt die Komplexität der menschlichen Handlungen, verleiht ihnen die Einfachheit der Wesenheiten, unterdrückt jede Dialektik, jeden Rückgang hinter das unmittelbar Sichtbare, er organisiert eine Welt ohne Widersprüche, weil ohne Tiefe, ausgebreitet in der Evidenz; er legt den Grund für eine glückliche Klarheit. Die Dinge tun so, als bedeuteten sie von ganz allein.“ (a.a.O., S. 296)

Diese Feststellung kann man durchaus kritisch verstehen, denn Barthes verweist damit auf die Gefahr, die vom Mythos ausgeht: dass er uns verblendet und zu Opfern von Manipulation und Unterdrückung macht. Aufklärung tut also not. Umgekehrt aber kann die radikalisierte Aufklärung selbst als Unterdrückungsmacht auftreten und kann der Logos selbst zum Mythos werden: *„Diese Geschichte des Prozesses der Entmythologisierung ist – meine ich – selber ein Mythos“*, so drückt es Odo Marquard aus.

Die kurze Unterrichtseinheit, die hier vorgestellt wird, ist so konzipiert, dass sie z.B. **nach der Behandlung der Epoche der Aufklärung** eingesetzt werden kann. Sie bietet den Schülerinnen und Schülern die Chance, sich selbst zu dieser Zeit des Logos, in der wir heute ja noch immer leben, zu positionieren: Denn natürlich möchten wir nicht zu Unwissenheit und Aberglaube zurück, aber eine Welt der Fantasie, des Dichterischen – für die ja auch die Kunst selbst steht – ist als das „Andere“ für manchen erstrebenswert.

4.19

Vom Mythos zum Logos?

Vorüberlegungen

Literatur zur Vorbereitung:

Roland Barthes, *Mythen des Alltags*. Vollständige Ausgabe, Suhrkamp, Berlin 2012 (frz. Originalausgabe von 1957)

Jürgen Brokoff, „Die Götter Griechenlands“, in: Schiller-Handbuch, hrsg. v. Matthias Luserke-Jaqui, Metzler, Stuttgart 2005, S. 262-265

Sybille Demmer, *Von der Kunst über Religion zur Kunst-Religion*. Zu Schillers Gedicht „Die Götter Griechenlands“, in: *Gedichte und Interpretationen*, Bd. 3: Klassik und Romantik, hrsg. v. Wulf Segebrecht, Reclam, Stuttgart 1984, S. 33-47

Helmut Koopmann, *Poetischer Rückruf*, in: *Interpretationen*. Gedichte von Friedrich Schiller, hrsg. v. Norbert Oellers, Reclam, Stuttgart 1996, S. 64-83

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

	Inhalte	Methoden/Arbeitsformen
1. Schritt	Welterklärung durch Mythos und Logos	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Sammeln und Deuten von Beispielen ◆ Bildbetrachtung ◆ Sachtextanalyse
2. Schritt	Schillers Gedicht „ <i>Die Götter Griechenlands</i> “ und die Sehnsucht nach dem Alten	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Gedichtanalyse ◆ Analyse eines theoretischen Textes
3. Schritt	Friedrich Christian Delius' Erzählung „ <i>Der Spaziergang von Rostock nach Syrakus</i> “ und die Sehnsucht nach dem Fernen	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Analyse eines literarischen Textes ◆ Werkvergleich

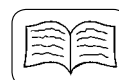
1. Schritt: Welterklärung durch Mythos und Logos

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

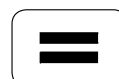
- ◆ Die Schülerinnen und Schüler befassen sich anhand eines konkreten Beispiels mit dem Mythos.
- ◆ Sie reflektieren unsere heutige Zeit und die eigene Lebenswirklichkeit im Hinblick auf sogenannte moderne Mythen.
- ◆ Sie erkennen, welchen Einfluss die Aufklärung auf das Verhältnis von Mythos und Logos hat.
- ◆ Sie erarbeiten die Kennzeichen von Mythos und Logos, die diesen in der herkömmlichen Sichtweise zugeschrieben werden, hinterfragen diese herkömmliche Sichtweise aber auch.
- ◆ Sie setzen sich mit der Kritik am Logos auseinander, die von Max Horkheimer und Theodor W. Adorno in der „Dialektik der Aufklärung“ vorgebracht wird.



Texte und Materialien M1 präsentiert mit dem Mythos vom Raub der Persephone ein leicht fassliches **Beispiel für mythisches Erzählen und mythisches Denken.**

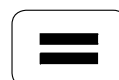


Der **Mythos-Begriff** umfasst **zwei Bedeutungen** (Arbeitsauftrag 1): Zum einen ist es **das Überlieferte** – Erzählungen aus der Vorzeit, die vornehmlich von Göttern und Dämonen, der Entstehung der Welt und der Erschaffung des Menschen handeln –, und zum anderen ist es **die Person oder die Sache, die zur Legende geworden ist und glorifiziert wird.** Im Falle des vorliegenden Persephone-Mythos ist klar die erste Bedeutung angesprochen, im Falle der sogenannten modernen Mythen (vgl. Arbeitsauftrag 3) eher die zweite. Beide Bedeutungsvarianten haben ihren wesentlichen Kern jedoch in der „**Irrationalität**“ der **Vorstellungen** und der emotionalen, ja leidenschaftlichen Beteiligung der Menschen. Weil der Mythos von jedem auf eigene Art und Weise entziffert wird, liest jeder ein Stück von dem heraus, was ihn persönlich bewegt.

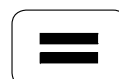


Dem Mythos kommen insgesamt **folgende Funktionen** zu (Arbeitsauftrag 2):

- ◆ Vertreibung von Furcht
- ◆ Welterklärung
- ◆ Gemeinschaftsbildung
- ◆ Schaffung von Kultur und Moral
- ◆ Unterhaltung und Zeitvertreib



Letzteres steht sicherlich bei den „**modernen Mythen**“, die oft von den Medien kreiert bzw. bedient werden, im Vordergrund. Die Schülerinnen und Schüler werden zahlreiche Beispiele nennen können (Arbeitsauftrag 3): angefangen von **Mythenbildungen um einzelne Persönlichkeiten** („Mythos J. F. Kennedy“, „Mythos Elvis“, „Mythos Diana“ usw.) über **Mythen im Sinne von unglaublichen Geschichten**, die man sich erzählt (im Englischen spricht man von „urban legends“), bis hin zu populären **Jugendbüchern, die mit den alten Mythen spielen** (z.B. Rick Riordan's Fantasy-Buchreihe „Percy Jackson“).



Die **Ablösung des Mythos durch den Logos** als vorherrschende Denkform, die spätestens **mit der Aufklärung im 17. und 18. Jahrhundert** eingetreten ist, wird in **Texte und Materialien MW2** illustriert. Ähnliche Vorgänge lassen sich zwar bereits

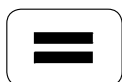


4.19

Vom Mythos zum Logos?

Unterrichtsplanung

in Bezug auf frühere Zeiten konstatieren: So spricht man geradezu von einer griechischen Aufklärung, wenn man auf die mit der antiken griechischen Philosophie aufkommende Kritikfähigkeit und Vernunftorientierung (Sokrates begründet ja sein gesamtes Denken auf dem Logos) hinweisen möchte; und die Renaissance – als Vorläuferin der Aufklärung – propagiert den selbstbewussten, die bisherigen Autoritäten anzweifelnden Menschen. Aber erst die Epoche der Aufklärung verhilft dem vernunftgeleiteten Denken umfassend und endgültig zum Durchbruch.



Das **Titelbild der „Encyclopédie“ von Diderot und d’Alembert**, dem Grundlagenwerk der Aufklärung, verdeutlicht die aufklärerische Programmatik eindrucksvoll (*Arbeitsauftrag 1*): Es führt die personifizierten Vertreterinnen der Wissenschaften und Künste vor dem Hintergrund eines griechischen Tempels zusammen. Der Zentralgestalt der Wahrheit wird von der gekrönten Vernunft gerade der Schleier entzogen. Die Philosophie hilft mit; die Theologie jedoch ist von ihrem Thron gestoßen. Der Versuch der Einbildungskraft, sogleich Blumenranken herbeizubringen, die die Wahrheit bedecken könnten, scheint wenig erfolgversprechend.

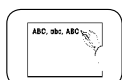
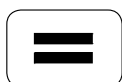
Das Verhältnis von Mythos und Logos hat sich demnach umgekehrt: Bestimmende Kraft ist nunmehr die Vernunft, der Logos (*Arbeitsauftrag 2*).



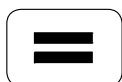
Mithilfe von **Texte und Materialien MW3** erarbeiten die Schülerinnen und Schüler zunächst die Kennzeichen von Mythos und Logos gemäß der herrschenden Sichtweise.

Mögliche Ergebnisse zu MW3:

Arbeitsauftrag 1:



Kennzeichen des Mythos	Kennzeichen des Logos
<ul style="list-style-type: none"> ◆ Denkform des Früheren ◆ Denkform der Kindheit ◆ frei, dichterisch ◆ fantastisch-wunderbar, ohne Abstraktion ◆ Vermischung der Bereiche; natürliche, göttliche, soziale und psychische Phänomene werden nicht getrennt 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Denkform des Heutigen ◆ Denkform des Erwachsenen ◆ beobachtbar, nachweisbar ◆ nüchtern, rational-wissenschaftlich ◆ Trennung der Geltungsbereiche; Formalisierung
↓ Abwertung	↓ Aufwertung



Arbeitsauftrag 2:

Der Satz hebt die **Wechselbeziehung zwischen Mythos und Logos** hervor. Der Mythos empfindet sich selbst nicht als solcher, bestimmt wird er erst durch den Logos, der sich von ihm abzuheben sucht. Erst dadurch rückt der Mythos auch an die Stelle des Früheren.